

Eintritt frei!

Mit
Susanne Abel, Marica Bodrožić, Emma Braslavsky,
Marcel Beyer, Nora Bossong, Daniela Danz,
Oswald Egger, Marta Forsberg, Lucy Fricke,
Brigitte Glaser, Lena Gorelik, Dinçer Güçyeter,
Paul Hennze, Tim Holland, Norbert Hummelt,
Dmitrij Kapitelman, Ralf Knöbl, Kollektiv Junge
Literatur Mannheim, Tete Loeper, Wolfram Lotz,
Julia von Lucadou, Gringo Mayer, Katerina Poladjan,
piya, Tilman Rau, Ulrike Almut Sandig, Martin Schäuble,
Silke Schellhammer, Raoul Schrott und Jan Snela



vielerorts jederZEIT

**Ladenburger
Literaturtage
2022**



Reinhold-Schulz-Waldpark

30.6.–3.7.2022



vielerorts jederZEIT

Ladenburger
Literaturtage
2022

Die Corona-Pandemie hat die Frage nach dem »Wie weiter?« virulent gemacht. »Eine andere Zeit wird offenbar«, heißt es in Marica Bodrožićs Essay »Pantherzeit«. Die letzten zwei Jahre haben unsere Selbstverständlichkeiten erschüttert, die Menschen gesundheitlich und mental durchgerüttelt und gesellschaftliche Sollbruchstellen aufgezeigt. Wir alle suchen nach Antworten, Auswegen, Diskussionsmöglichkeiten – oder auch einfach mal nach Momenten des gemeinsamen Entspannens. Deswegen haben die Literaturtage »vielerorts« 2022 das erste Mal ein konkretes Thema: jederZEIT. Denn Literatur hat auf Zukunftsfragen viele Antworten parat: Was lernen wir aus der Vergangenheit über das, was morgen kommt (mit Susanne Abel, Brigitte Glaser, Katerina Poladjan)? Was können wir im Jetzt tun, um für die Zukunft gewappnet zu sein? Insofern: Lassen Sie sich mit etwas so Altbewährtem wie Büchern inspirieren, zum Nachdenken anregen, die letzten Jahre Revue passieren, um dem Morgen zu begegnen.

Was erwartet Sie also in vier Tagen gefüllt mit Lesungen, Podcasts, Spaziergängen, interaktiven Elementen und Konzerten? Begegnen Sie der Science-Fiction mit der alles überwachenden Datenbrille Mobril (Martin Schäuble) oder mit dem Verliebtsein in eine künstliche Intelligenz (Emma Braslavsky). Blicken Sie mit uns ins Universum, wo alles anfang und auch enden wird (Raoul Schrott) – und auf gesellschaftspolitische Analysen der Gegenwart (Lena Gorelik und Nora Bossong). Lassen Sie uns ins Gespräch kommen über sichtbare und unsichtbare Grenzen (Dmitrij Kapitelman und Tete Loeper). Lauschen wir zusammen dem aussterbenden Dialekt in coolen Songs (Gringo Mayer) und den Endlosschleifen der bedrohten Natur (Oswald Egger). »Später unbedingt, aber jetzt ist Gegenwart« – heißt es bei Susanne Abel. Genießen wir zusammen das JETZT während der Literaturtage und genießen wir jederZEIT gute Literatur! Wir freuen uns auf Sie!





Selten ist die Vorfreude auf die Ladenburger Literaturtage so groß gewesen wie in diesem Jahr. Über zwei Jahre Pandemie, gleichbedeutend mit zwei Jahren weitestgehendem Verzicht auf Kulturerlebnisse, lassen die Vorfreude und Sehnsucht nach gehaltvollem und abwechslungsreichem Kulturgenuss in den Himmel wachsen. Die unheilvollen Bilder des Krieges aus der Ukraine machen zugleich den Stellenwert künstlerischer Freiheit bewusster. Die Konzeption der Literaturtage mit ihrer Verbindung von Lesungen namhafter Autorinnen und Autoren inmitten der Gesellschaft, an besonderen Orten, ist in diesem Sinne auch ein klares Bekenntnis zu einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft.

Die Ladenburger Literaturtage sind ein kulturelles Kleinod, das seit Beginn stetig an Bekanntheit und Beliebtheit gewinnt – in Ladenburg und weit über Ladenburg hinaus. Die fünfte Neuauflage besticht ein weiteres Mal durch ein großartiges und abwechslungsreiches Programm, das an allen vier Tagen ganz unterschiedliche Zugänge zur Welt der Literatur bietet. Das Zusammenspiel des neugegründeten Vereins vielerorts – Literatur in Ladenburg,

dem Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtbibliothek, den lokalen Buchhandlungen, Spendern und Sponsoren sowie der Initiative im Waldpark e.V., die in diesem Jahr erneut ihr Glashaus für Lesungen öffnet, bildet die Grundlage. Mein Dank gilt daher den Macherinnen und Machern für ihr großartiges Engagement und den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Ich wünsche allen Beteiligten, dass sich die umfangreichen Vorarbeiten gelohnt haben und sämtliche Lesungen eine möglichst große Zahl von Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern begeistern. Viel Spaß und gute Unterhaltung bei vielerorts – den 5. Ladenburger Literaturtagen!

A handwritten signature in black ink, reading 'Stefan Schmutz'. The script is fluid and cursive, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.

Stefan Schmutz
Bürgermeister

»wir zaudern, wir brennen«

– **Kurzhörspiel von Marta Forsberg
und Tim Holland**

Schnee muss man mittlerweile an die Erde nageln und in New York baut man Wolkenkratzer als Staudämme. »wir zaudern, wir brennen« verlängert die klimatologischen, technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, die gegenwärtig zu beobachten sind, in die nahe Zukunft. Dabei stellen sich viele Fragen: Wie oft muss man Revolution geübt haben, bevor man sie ausführt? Und wie können Menschen, Tiere und Pflanzen tatsächlich gleichberechtigt zusammenleben? Zusammen mit der Komponistin und Soundartistin Marta Forsberg hat der Lyriker Tim Holland sein spekulatives Langgedicht für die Ladenburger Literaturtage zu einem kurzen Hörspiel umgearbeitet.

**Hörlounge
am
Glashaus**

Bei gutem Wetter auf den Liegestühlen und Sitzmöglichkeiten in der Hörlounge am Glashaus, bei schlechtem Wetter in der Muschel im Glashaus.

Tim Holland, geboren 1987 in Tübingen, lebt in Berlin. Er studierte nach einer Ausbildung zum Buchhändler am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Er liest, schreibt, übersetzt, lektoriert, veranstaltet, moderiert, leitet Schreibwerkstätten und gibt Texte heraus – online und offline. Im Frühjahr 2016 erschien sein Debüt vom wuchern im Gutleut Verlag, Frankfurt am Main. vom wuchern wurde vom Literaturhaus Berlin als einer der »Gedichtbände des Jahres 2016« gewürdigt. Seit 2017 betreibt er zusammen mit Tristan Marquardt und Hannes Munzinger den hochroth Verlag München. Zur Zeit arbeitet Tim Holland an Gedichten, die mögliche Zukünfte erforschen.



Foto: © Cordula Giese

Marta Forsberg ist eine schwedisch-polnische Komponistin, Soundartistin und Musikerin, die zwischen Installation und elektronischer Musik arbeitet. Sie hat an der Royal Academy of Music als auch an der Fryderyk Chopin University of Music in Warschau studiert.



Foto: © Tomasz Forsberg

Die Zukunft-Podcasts

– **Ein Projekt der Erich-Kästner-Schule
in Ladenburg**

Was erwarten Kinder und Jugendliche von der Zukunft? Wie unterscheidet sich dies von den Erwartungen von Eltern und Großeltern? Was wünschen wir uns für die Zukunft? Wovor haben wir Angst? Solche und ähnliche Fragen behandeln die Schülerinnen und Schüler in ihren Hörbeiträgen. Die spannenden und kreativen Ergebnisse geben Einblick in unser Wünschen und Denken, in unser Fürchten und Hoffen. Tilman Rau hat mit den Jugendlichen der Erich-Kästner-Schule in Ladenburg diese Podcasts erarbeitet und technisch umgesetzt.

Kommen Sie vorbei, legen Sie sich auf eine Liege, genießen Sie das Zuhören in der Natur mit einem Getränk – und lauschen Sie den Tönen, die von einem Morgen erzählen! Zu hören sind das exklusiv für die Ladenburger Literaturtage entstandene Kurzhörspiel von Tim Holland und Marta Forsberg sowie die Zukunft-Podcasts der Erich-Kästner-Schule! Erlebbar sind sind die Podcasts in der Hörlounge am Glashaus während des Festivalzeitraums.

Tilman Rau, geboren und aufgewachsen im Remstal in der Nähe von Stuttgart, lebt und arbeitet seit 20 Jahren hauptsächlich in Stuttgart. Nach dem Studium der Politikwissenschaft, Amerikanistik und Neueren deutschen Literatur journalistische Arbeit. Seit 2002 leitet er Schreibwerkstätten für kreatives und journalistisches Schreiben sowie Medienprojekte, unter anderem am Stuttgarter Literaturhaus.



Foto: © Tobias Heyel

**Hörlounge
am
Glashaus**

»Jede Zeit ist die nach der Krise« – Zukunftsmusik

Eröffnung
im
Waldpark



19.00 Uhr
Katarina Poladjan:
Zukunftsmusik

20.30 Uhr
Lucy Fricke:
Die Diplomatin

Moderation:
Carolyn Callies und Kristin Wolz

Vom Jahr 1985 in Russland bis in die Gegenwart der Diplomatie führt der Eröffnungsabend der Ladenburger Literaturtage: Katerina Poladjan erzählt in »Zukunftsmusik« die Geschichte eines Aufbruchs: In der sibirischen Weite, tausende Werst östlich von Moskau, leben in einer Kommunalka auf engstem Raum Großmutter, Mutter, Tochter und Enkelin unter dem bröckelnden Putz einer vergangenen Zeit. Es ist der 11. März 1985, Beginn einer Zeitenwende, von der noch niemand etwas ahnt. »Zukunftsmusik« ist ein großer Roman über vier Leben am Wendepunkt, über eine untergegangene Welt, die bis heute nachwirkt, über die Absurdität des Daseins und die große Frage des Hier und Jetzt: Was tun?

Zu Katerina Poladjan:

Hochdosiert, aber leichthändig ist Katerina Poladjans »Zukunftsmusik« ausgerechnet einer Zeit des Umbruchs der Sowjetunion gewidmet, so dass er auch aktuell brennend interessiert.

Judith von Sternburg, Frankfurter Rundschau

Zu Lucy Fricke:

Aktueller denn je: Wie geht man vor, wenn man etwas erreichen will, ohne dass es eskaliert? Ein Roman über die Kunst der Diplomatie.
Die ZEIT

Lucy Fricke berichtet in »Die Diplomatin« von Fred, einer erfahrenen und ehrgeizigen deutschen Konsulin. Eine Frau, die eigentlich nichts aus der Ruhe bringt, überall und nirgends zu Hause. Dann jedoch, in Montevideo, scheitert sie erstmals in ihrer Karriere. Sie wird versetzt ins politisch aufgeheizte Istanbul, ihrer bisher größten Herausforderung. Zwischen Justizpalast und Sommerresidenz, Geheimdienst und deutsch-türkischer Zusammenarbeit, zwischen Affäre und Einsamkeit stößt sie an die Grenzen von Freundschaft, Rechtsstaatlichkeit und europäischer Idee. In ihrem fulminanten, so komischen wie bitteren neuen Roman erzählt Lucy Fricke von einer Diplomatin, die den Glauben an die Diplomatie verliert – und das, was in ihrem Beruf das Wichtigste ist: die Geduld.

Katerina Poladjan wurde in Moskau geboren, wuchs in Rom und Wien auf und lebt in Deutschland. Sie schreibt Theatertexte und Essays, auf ihr Prosadebüt »In einer Nacht, woanders« folgte »Vielleicht Marseille«. Sie erhielt 2014 das Grenzgänger-Stipendium der Robert Bosch Stiftung, war für den Alfred-Döblin-Preis nominiert und wurde 2021 mit dem Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund ausgezeichnet. »Zukunftsmusik« stand auf der Shortlist für den Preis der Leipziger Buchmesse 2022.



Foto: © Andreas Labes

Lucy Fricke wurde in Hamburg geboren und lebt in Berlin. Für ihre Arbeiten wurde sie vielfach ausgezeichnet, zuletzt war sie Stipendiatin der Kulturakademie Tarabya in Istanbul. Ihr Roman »Töchter« erhielt 2018 den Bayerischen Buchpreis, wurde in acht Sprachen übersetzt und fürs Kino verfilmt. Sie war früher beim Film tätig und lebte dafür längere Zeit in Stuttgart.



Foto: © Gerald von Forst

»Zeit ist keine gleichbleibende Maßeinheit« – Vom Gestern und Morgen



Brigitte Glaser:
Kaiserstuhl

Moderation:
Thomas Nestler

Am Kaiserstuhl kreuzen sich kurz nach Kriegsende die Wege von Henny Köpfer und Paul Düringer. Die Tochter eines Weinhändlers und der elsässische Soldat leben auf dem Hof der alten Bäuerin Kätter. Mit ihr und dem kleinen Kaspar wachsen sie zu einer Familie zusammen. Doch es sind keine einfachen Zeiten. So leicht die Liebe entstand, zerbricht sie auch wieder. Paul verschwindet ganz plötzlich, und auch Henny kehrt dem Kaiserstuhl den Rücken. Erst 1962 stehen sich Henny und Paul wieder gegenüber. Sofort brechen alte Wunden auf, und am liebsten würden beide noch einmal davonlaufen.

»Kaiserstuhl« erzählt deutsche Geschichte nicht nach, sondern füllt sie durch psychologisch glaubwürdige Protagonisten und deren Schicksale mit Leben.

Susanne Schramm, Kölnische Rundschau

Im
Waldpark

»Kaiserstuhl« ist eine Mischung aus Heimat-, Geschichts- und Liebesroman mit einer guten Portion Politik.
Göttinger Stadtradio

Doch das können sie nicht. Denn Henny ist im Besitz einer alten Champagnerflasche, die Paul im Auftrag des französischen Sicherheitsdienstes sucht. Sie ist an Symbolkraft kaum zu überbieten, sie steht für die Plünderungen der Deutschen in Frankreich und soll Adenauer und de Gaulle bei einem Festakt überreicht werden.

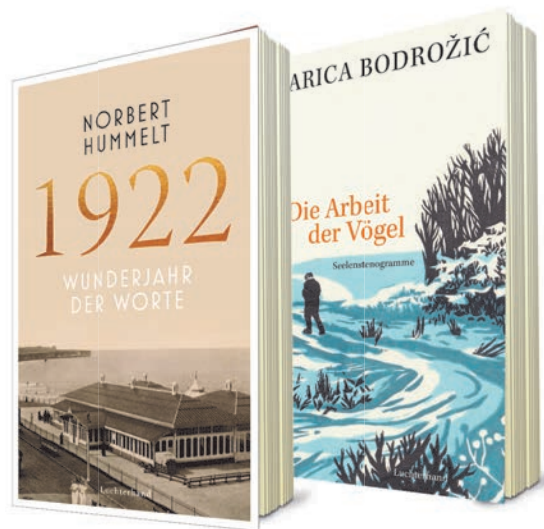
Brigitte Glaser lebt seit über 30 Jahren in Köln. Bevor sie zum Schreiben kam, hat die studierte Sozialpädagogin in der Jugendarbeit und im Medienbereich gearbeitet. Heute schreibt sie Bücher für Jugendliche und Krimis für Erwachsene, u. a. ihre erfolgreiche Krimiserie um die Köchin Katharina Schweitzer. Mit »Bühlerhöhe« gelang ihr der Durchbruch. Der Roman »Bühlerhöhe« führte sie nach Baden-Württemberg.
www.britteglaser.de.



Foto: © MEYER_ORIGINALS

»Zeit ist ein Wesen für sich« – Vom Gestern und Morgen

Im
Waldpark



Norbert Hummelt:
1922.
Wunderjahr
der Worte

Marica Bodrožić:
Die Arbeit der Vögel.
Seelenstenogramme

Moderation:
Carolyn Callies

Aufbruch in die Moderne. 1922 ist ein Jahr von unglaublicher schöpferischer Energie: ein Wunderjahr der modernen Literatur – und von dem erzählt Norbert Hummelt. Eine Fülle literarischer Werke erscheint, die den Gang der Weltliteratur verändern. In Paris wartet James Joyce voller Ungeduld auf die ersten Exemplare seines »Ulysses«. Virginia Woolf ist in London dabei, sich ihren eigenen Raum zu erschreiben. Rainer Maria Rilke vollendet, was er einst auf Schloss Duino begonnen hat. Katherine Mansfield steckt ihre ganze Kraft in ihre Short Stories. Und im englischen Seebad Margate findet T.S. Eliot radikale Töne für das widersprüchliche Lebensgefühl des noch jungen 20. Jahrhunderts.

Zu Norbert Hummelt:

In seiner furiosen Collage hat Norbert Hummelt eine Fülle folgenreicher literarischer Urszenen im Annus mirabilis festgehalten.
Michael Braun, Der Tagesspiegel

Zu Marica Bodrožić:

Ein Buch wie die Wanderung durch die bergige Landschaft, die es beschreibt. Man ist sprachlos ob seiner Schönheit, wird immer wieder an die eigenen Grenzen gebracht und hat am Ende so viel über sich und die Welt gelernt, dass man jemand anderes geworden ist. Ein funkelnendes, ein brillantes Kleinod.
Daniel Schreiber

Marica Bodrožić führt mit ihrem Buch »Die Arbeit der Vögel« dagegen ins Jahr 1940: Auf der Flucht vor den Deutschen gelangt Walter Benjamin im September 1940 auf einem alten Schmugglerpfad vom französischen Grenzort Banyuls-sur-Mer ins nordspanische Portbou. Tags darauf setzt er seinem Leben ein Ende. Acht Jahrzehnte später nimmt Marica Bodrožić den letzten Weg des großen deutschen Schriftstellers und Philosophen zum Anlass, um über unsere Zeit, die Komplexität von Lebensläufen und Identität, Freundschaft und Flucht nachzudenken. Für sie wird der Gang über die Pyrenäen zu einem luziden Denkweg, auf dem die Natur als synästhetisches Gefüge mitspricht.

Marica Bodrožić wurde 1973 in Dalmatien geboren. 1983 siedelte sie nach Hessen über. Sie schreibt Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays, die in über sechzehn Sprachen übersetzt wurden. Für ihr bisheriges Werk wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Walter-Hasenclever-Literaturpreis und dem Manès-Sperber-Literaturpreis sowie dem Chamisso-Preis der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart.



Foto: © Peter von Felbert

Norbert Hummelt wurde 1962 in Neuss geboren und lebt als freier Schriftsteller in Berlin. Für sein lyrisches Gesamtwerk wurde er 2021 mit dem Rainer-Malkowski-Preis ausgezeichnet. Zuvor hatte er u.a. den Hölty-Preis für Lyrik, den Rolf-Dieter-Brinkmann-Preis, den Mondseer Lyrikpreis sowie den Niederrheinischen Literaturpreis erhalten. Er war lange Jahre Juror beim Peter-Huchel-Preis.



Foto: © Laura Baginski

»Ein Gefühl von Zukunft« – Vom Gestern und Morgen



Susanne Abel:
Was ich nie gesagt habe.
Gretchens Schicksalsfamilie

Moderation:
Antje Geiter und Rainer Ziegler

Der zweite Teil des Bestsellers »Stay away from Gretchen« erscheint am 15. Juni im Buchhandel.

Tom Monderath ist frisch verliebt: Mit Jenny erlebt er die glücklichste Zeit seines Lebens. Bis er durch Zufall auf seinen Halbbruder Henk stößt, der alles über ihren gemeinsamen Vater wissen will. Doch Konrad starb vor vielen Jahren und seine demente Mutter Greta kann Tom nicht befragen. Als sich weitere Halbgeschwister melden, wird es Tom zu viel. Jenny und Henk hingegen folgen den Spuren Konrads. Selbst fast noch ein Kind, kämpfte Toms Vater im Krieg, geriet in amerikanische Gefangenschaft, bevor er in den späten 40er-Jahren nach Heidelberg kommt. Dort verliebt er sich Hals über Kopf in die junge Greta, nicht ahnend, dass ein Geheimnis aus der dunkelsten Zeit des Nationalsozialismus ihre gemeinsame Familie ein Leben lang begleiten wird ...

**Heinrich-
Vetter-Stiftung
Ilvesheim**

*Dieser gut konstruierte Roman (...) erinnert daran, wie lang der Weg aus einem von Rassismus und Bigotterie geprägten Nachkriegsdeutschland war und welche Wegstrecke zu einer gerechteren Gesellschaft noch vor uns liegt.
Denis Scheck über »Stay away from Gretchen« bei »Druckfrisch«*

Susanne Abel stammt aus einem badischen Dorf an der französischen Grenze. Sie arbeitete bereits mit 17 Jahren als Erziehungshelferin und später als Erzieherin mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen. Im Anschluss studierte sie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin und realisierte als Regisseurin und Autorin zahlreiche Dokumentationen fürs Fernsehen. Mit ihrem gefeierten Romandebüt »Stay away from Gretchen« stürmte sie die Spiegel-Bestsellerliste. Die Autorin lebt in Köln.

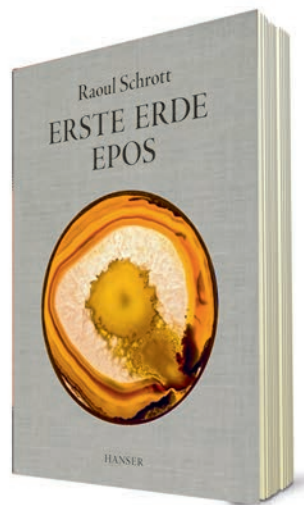


Foto: © Hanna Witte

Auf ausdrücklichen Wunsch der Autorin bitten wir bei Schlechtwetter im Inneren der Vetter-Stiftung Maske zu tragen.
Anmeldung bis 30.6. unter:
anmeldung@heinrich-vetter-stiftung.de oder 0621/23366

»darunter das dunkel allen anfangs
/ und eines der enden der welt«

– Vom kosmologischen Anfang und seinem eventuellen Ende



Raoul Schrott:
Erste Erde Epos

Moderation:
Carolin Callies

Raoul Schrott muss man auf der Bühne erlebt haben! Furios, gewaltig, universell verbindet er das Wissen der Welt mit Literatur und Poesie. Sein Buch »Erste Erde Epos« ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit dem heutigen Wissen über die Welt: Vom Urknall über die Entstehung des Planeten bis hin zu uns unternimmt es den großen Versuch, unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse literarisch umzusetzen und sie an einzelnen Lebensgeschichten anschaulich zu machen. Dichtung und Wissenschaft verknüpfend, wagt er sich daran, ein modernes Gegenstück zu Alexander von Humboldts »Kosmos« zu entwerfen. Neugieriger und schöner lässt sich die Erde kaum erkunden – und vom Ende des Kosmos gar nicht erst zu sprechen!

Im
Waldpark

Wieder einmal bestätigt Raoul Schrott sein Ausnahmetalent und seine Leidenschaft für Erkenntnisemphase. »Erste Erde Epos« steht unvergleichbar in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart.

Stephan Lohr, Spiegel Online

»Erste Erde« ist nichts weniger als eine Geschichte von allem. Wissenschaft und zugleich Poesie. (...) So ein Werk erschüttert den Buchmarkt. Eine moderne Genesis. (...) Es gibt viele wunderbare Stellen in dem Buch, die man gern abschreiben und sich über den Schreibtisch hängen möchte.

Michael Köhlmeier, Portrait

Raoul Schrott, geboren 1964, erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Peter-Huchel-Preis und den Joseph-Breitbach-Preis. Bei Hanser erschienen zuletzt u.a. »Homers Heimat« (2008) und seine Übertragung der »Ilias« (2008), »Gehirn und Gedicht« (2011, gemeinsam mit dem Hirnforscher Arthur Jacobs), die Erzählung »Das schweigende Kind« (2012), die Übersetzung von Hesiods »Theogonie« (2014), der Gedichtband »Die Kunst an nichts zu glauben« (2015) sowie »Erste Erde« (Epos, 2016), »Politiken & Ideen« (Essays, 2018) und »Eine Geschichte des Windes oder Von dem deutschen Kanonier der erstmals die Welt umrundete und dann ein zweites und ein drittes Mal« (Roman, 2019). Raoul Schrott arbeitet außerdem mit Unterstützung der Bundeskulturstiftung am Projekt »Atlas der Sternenhimmel«.



Foto: © Annette Pohnert / Carl Hanser Verlag

»Gibt's do' net.«

– Hat Dialekt eine Zukunft?



Gespräch und Konzert mit dem grandiosen Mundart-Indie-Blues-Musiker Gringo Mayer und Ralf Knöbl (Leibniz-Institut)

Warum fühlen wir uns im Dialekt so heimisch? Warum sprechen wir ihn nur manchmal und mit manchen Leuten? Und warum sollte man unbedingt Musik in Mundart machen? Gringo Mayer weiß mit Songs wie »Nimmi normal«, »Ahjoo« und »Monnemer Dreck« die Antwort darauf. Und wir alle hoffen: Dialekt stirbt nie aus.

Moderation:
Sebastian Callies

Foto: © privat



Foto: © privat



Gringo Mayer gründete im Alter von 20 Jahren mit Jugendfreunden in Ludwigshafen am Rhein die Band »Die Felsen«. 2015 erhielt er das Angebot, den Soundtrack für den Kinofilm »Mannheim – Neurosen zwischen Rhein und Neckar« zu schreiben. Das Angebot nahm er an und es entstand sein erster Mundart-Song »Monnemer Dreck«. Seither schreibt er seine schwarzhumorigen Songs ausschließlich auf Kurpfälzisch, veröffentlichte mit »Gibt's do' net« und seiner Hymne »Ahjoo« bereits mehrere Singles und Musikvideos. Sein Debütalbum »Nimmi normal« erschien im November 2021. Mit seinem neuen Buddy und Ex-Fußballprofi Markus Babbel nimmt er sporadisch Podcasts auf.

Ralf Knöbl, geboren 1968 in Ulm. Studium der Sprach- und Literaturwissenschaft in Mannheim. Seit 2000 am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim (heute »Leibniz-Institut für Deutsche Sprache«). Dort forscht er seither zur gesprochenen Sprache in Deutschland, aktuell in den Projekten »Deutsche Aussprache« und »Kommunikatives Repertoire von Migrant*innen«. Bisherige Publikationen: »Dialekt – Standard – Variation. Formen und Funktionen von Sprachvariation in einer mittelschwäbischen Schulklass« und als Mitherausgeber »Duden – Das Aussprachewörterbuch«.

»Eine andere Zeit wird offenbar« – Nach der Pandemie



Marica Bodrožić:
Pantherzeit.
Vom Innenmaß der Dinge

Moderation:
Carolyn Callies

Wolfram Lotz:
Heilige Schrift I.

Als im Frühling 2020 die Welt zum Stillstand kam und auch die Erde durchzuatmen schien, las Marica Bodrožić zwei Monate lang auf ihrem Balkon jeden Abend Rilkes Gedicht »Der Panther«. Wilder als alles Vergängliche, schreibt sie, der eigenen Eingesperrtheit zum Trotz, sei der Wunsch des Menschen, in Freiheit zu leben. Was aber können wir tun, wenn wir gar nichts mehr tun können?

In einem kleinen Dorf in Frankreich schreibt Wolfram Lotz ein Jahr lang mit, jeden Tag, von morgens bis nachts. Knapp 3000 Seiten. Das Dorf, das Flimmern des Internets, die Nachbarskatze, die kleinen Bewegungen, Donald Trump und die Schönheit, Miley Cyrus und Peter Handke, die spielenden Kinder, das

Zu Marica Bodrožić:

Ein umwerfender, anregender Essay, den Bodrožić in der ausgedehnten Zeit des Auf-sich-selbst-Zurückgeworfenseins in der Pandemie geschrieben hat.

3sat-Kulturzeit

**Frühstücks-
lesung im
Waldpark**

Zu Wolfram Lotz:

Der Kraft und dem Charme von Wolfram Lotz »Heilige Schrift I« kann man sich kaum erwehren, warum sollte man das auch wollen?

Christiane Lutz, Süddeutsche Zeitung

Nachdenken über Theater und Literatur, der Himmel über dem Weinberg und das Überleben zwischen den alltäglichen Dingen, schreibend, Tag für Tag.

Marica Bodrožić und Wolfram Lotz gehen den Fragen nach absoluter Jetzt-Zeit nach. Sie sammeln philosophische Reflexionen und schreiben über Nähe und Liebe, über das Schreiben als Exzess und Heilung, die Erfahrung von körperlichem Schmerz und die hinter dem Schmerz stehende Syntax der Heilung.

Marica Bodrožić wurde 1973 in Dalmatien geboren. 1983 siedelte sie nach Hessen über. Sie schreibt Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays, die in über sechzehn Sprachen übersetzt wurden. Für ihr bisheriges Werk wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Walter-Hasenclever-Literaturpreis und dem Manès-Sperber-Literaturpreis sowie dem Chamisso-Preis der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart.



Foto: © Peter von Felbert

Wolfram Lotz, geboren 1981 in Hamburg, wuchs im Schwarzwald auf. Er studierte Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften in Konstanz und Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. 2011 gewann er mit »Der große Marsch« u.a. den Kleist-Förderpreis und den Publikumspreis des Berliner Stückemarktes.

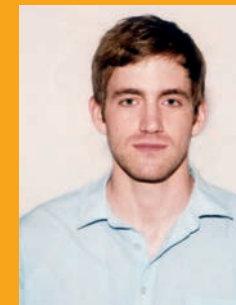


Foto: © Jürgen Beck

Kollektiv Junge Literatur Mannheim – Poetisierungsmaßnahme

In der
Altstadt

**Das Kollektiv Junge Literatur Mannheim bei den
Ladenburger Literaturtagen**

Trauen Sie sich – und lassen Sie uns gemeinsam einen neuen Text schreiben! Der etwas mit Zeit zu tun hat, mit dem, was war und mit dem, was kommt! Im Rahmen der Poetisierungsmaßnahme werden Sie inspiriert und poetisiert! Das ist besser als jede Pille, glauben Sie uns! Und versuchen Sie es! Wir sind in der Stadt unterwegs – und auf dem Marktplatz zu finden! Wir wollen Ihnen Poesie antun, nein, wir wollen Sie mit Poesie infizieren! Sie werden sie nie wieder los und Sie werden glücklich damit!



Paula Franke hat Theaterwissenschaften, Philosophie und Kulturpädagogik in Leipzig und Merseburg studiert. Seit 2017 ist sie zurück in ihrer Heimatstadt Mannheim und gründete im selben Jahr das Kollektiv Junge Literatur Mannheim, mit dem sie seitdem regelmäßig partizipative Literaturformate in Mannheim und der Region realisiert. Faible für alte Schreibmaschinen.



Foto: © privat

Kevin Dühr hat Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung studiert. Er war Regieassistent, Produktionsleiter und Aushilfslehrer. Als Projektleiter für regionale Kulturarbeit und Vorstand des Kollektivs junge Literatur Mannheim ist er mit Veranstaltungsorganisation und literarischen Randgebieten vertraut. Faible für nautische Desaster. Von der Kritikerumfrage von »Theater heute« zum Dramatiker des Jahres gewählt.



Foto: © privat

Fürs leibliche Wohl sorgen in diesem Jahr der Rosenhof, Sabine Nettelblatt und das Team vom Kleiderklatsch!

Weingut
ROSENHOF



»Dein Zukunftstraum sind magersüchtige Kühe?« – Social Media & Verschwörung



Martin Schäuble:
Sein Reich

Julia von Lucadou:
Tick Tack

Wie beeinflussen uns die sozialen Netzwerke? Und welcher Realität darf man trauen? Ein Sommer unter Reichsbürgern: Davon erzählt Martin Schäuble in »Sein Reich«: Sommerferien, und alle verreisen – nur Juri nicht. Kurzerhand beschließt er, aufs Dorf zu seinem Vater zu fahren, zu dem er bisher kaum Kontakt hatte. Der vertritt zwar einige sonderbare Verschwörungstheorien, aber er führt mit seinen Freunden auch ein faszinierendes Leben: Es wird gejagt, geangelt und sie haben ein geheimes Projekt im Wald. Und dann ist da noch Jule, die Juri eines Abends am See kennenlernt ... Aber sind sein Vater und dessen Kameraden wirklich nur harmlose Spinner? Als Juri sich endlich diese Frage stellt, ist es schon fast zu spät.

Lesung und
Konzert im
Waldpark

Zu Martin Schäuble:

Martin Schäuble ist ein hervorragender, fast journalistischer Schreiber. Die Situationen wirken filmisch-lebendig, die Dialoge passen und die Dramaturgie stimmt.
Anita Westphal-Demmelhuber, Eselsohr

Zu Julia von Lucadou:

Fulminanter Zeitgeist-Roman (...) von explosiver Kraft, bei dem der Zeitzünder von Anfang an mitläuft. Rasant, gegen Ende beinahe atemlos, schraubt er sich hinein in die Corona-Zeit und wird gleichsam zum Live-Kommentar unserer Gegenwart. (...) Den Jargon der Generation Z hat Lucadou beinahe verstörend gut getroffen.
Anja Kümmel, Die ZEIT

Im Roman »Tick Tack« von Julia von Lucadou folgen wir Mette, die ihr Vorhaben, sich auf die U-Bahngleise zu legen, in einem TikTok-Video ankündigt. Niemand reagiert – gerettet wird sie trotzdem. Der Selbstmordversuch verwirrt ihr privilegiertes Umfeld: Bislang hat sie professionell die Leistung des hochbegabten Kindes abgeliefert – Mettes Strategie, um unter dem Radar einer Welt zu bleiben, deren Verlogenheit sie frustriert. Dann lernt sie Jo kennen, zehn Jahre älter, brillant und voller Wut, ein Verbündeter. Als Anti-Influencer hat er sich ein Following aufgebaut und rekrutiert Mette für den Kampf gegen den Mainstream. Ein Spiel beginnt, dessen Regeln sie nicht durchschaut. Mit gleißender Klarheit und schneidendem Witz zeigt Julia von Lucadou einen Ausschnitt unserer Gegenwart, in der die digitale und reale Wirklichkeit sich komplett durchdringen.

Martin Schäuble, 1978 in Lörrach geboren, studierte in Berlin, Israel und Palästina Politik. Bei Hanser veröffentlichte er den vielbeachteten Titel »Endland«, bei Fischer KJB ist sind von ihm bereits »Die Scanner« sowie »Sein Reich« erschienen. <http://www.martin-schaeuble.net/>



Foto: © Guido Schiefer

Julia von Lucadou wurde 1982 in Heidelberg geboren. Sie arbeitete als Regieassistentin und Redakteurin beim Fernsehen; sie lebt in Biel, New York und Köln. Ihr erster Roman »Die Hochhausspringerin« (2018) stand auf der Shortlist für den Schweizer Buchpreis und wurde mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnet.



Foto: © Tobias Elßner

piya: In ihrer akustischen Poesie trifft nicht nur die deutsche Sprache auf jazzige Harmonien, sondernes tauchen auch immer wieder in ihren Liedern ihre Wurzeln, das klassische Klavierspiel, auf. Ihre Gedanken vom Erwachsenwerden, Veränderungen oder dem Leben singt sie am Klavier oder der Gitarre. Ob Solo am Klavier oder mit Band: piya lernte die Bühne in den letzten Jahren immer mehr kennen und lieben.



Foto: © privat

**Donnerstag bis Sonntag:
Hörwiese im BUND-Garten**

»wir zaudern, wir brennen.«

Kurzhörspiel von Marta Forsberg und Tim Holland

Die Zukunft-Podcasts der Erich-Kästner-Schule

Hörlounge hinter dem Glashaus**19.00 Uhr Eröffnung im Waldpark**

»Jede Zeit ist die nach der Krise« – Zukunftsmusik

Katarina Poladjan: Zukunftsmusik

Lucy Fricke: Die Diplomatin

Freitag, 1. Juli

15.00 Uhr im Waldpark»Zeit ist keine gleichbleibende Maßeinheit« – Vom Gestern und Morgen
Brigitte Glaser: Kaiserstuhl**17.00 Uhr im Waldpark**»Zeit ist ein Wesen für sich« – Vom Gestern und Morgen
Marica Bodrožić: Die Arbeit der Vögel
Norbert Hummelt: 1922. Wunderjahr der Worte**19.00 Uhr**»Ein Gefühl von Zukunft« – Vom Gestern und Morgen
Susanne Abel: Was ich nie gesagt habe.
Gretchens Schicksalsfamilie

livesheim

19.00 Uhr im Waldpark»darunter das dunkel allen anfangs / und eines der enden der welt«
– Vom kosmologischen Anfang und seinem eventuellen Ende
Raoul Schrott: Erste Erde Epos**21.00 Uhr Konzert im Waldpark**»Gibt's do' net.« – Hat Dialekt eine Zukunft?
Mit Gringo Mayer und Ralf KnöblAktuelle Informationen unter
www.ladenburger-literaturtage.de

Samstag, 2. Juli

10.00 Uhr im Waldpark»Eine andere Zeit wird offenbar« – Nach der Pandemie
Marica Bodrožić: Pantherzeit. Vom Innenmaß der Dinge
Wolfram Lotz: Heilige Schrift I.**12.00 Uhr**Kollektiv Junge Literatur Mannheim
Poetisierungsmaßnahme

Altstadt

15.00 Uhr Lesung und Konzert im Waldpark»Dein Zukunftstraum sind magersüchtige Kühe?«
– Social Media & Verschwörung
Martin Schäuble: Sein Reich
Julia von Lucadou: Tick Tack
Musik von piya**17.00 Uhr im Waldpark**»Wie die Erinnerung manchmal das Jetzt übertönt«
– Krieg in Europa
Dmitrij Kapitelman: Eine Formalie in Kiew
Lena Gorelik: Wer wir sind**19.00 Uhr im Waldpark**»Natürlich ist das nicht die einzige Geschichte,
die man über das Land erzählen kann« – Afrika und Europa
Nora Bossong: Schutzzone
Tete Loeper: Barfuß in Deutschland**21.00 Uhr im Waldpark**»Wir haben die Zukunft / an unsere Gelenke gebunden«
– Wie lieben wir morgen?
Emma Braslavsky: Die Nacht war bleich, die Lichter blinkten
Daniela Danz: Wildniß

Sonntag, 3. Juli

9.00 Uhr»Früher einmal hatte ich eine Zukunft,
aber jetzt schrumpft sie mehr und mehr zusammen«
– Flanieren am Neckar
Naturbeobachtungen mit Marcel Beyer (»Kaltenburg«),
Paul Hennze (Naturschutzbund) und Oswald Egger (»Entweder ich
habe die Fahrt am Mississippi nur geträumt, oder ich träume jetzt«)Fähre-
Anlegestelle
am Neckar**11.00 Uhr Abschlussmatinee im Waldpark**»Später unbedingt, aber jetzt ist Gegenwart«
– Vom Gestern und Morgen
Susanne Abel: Stay away from Gretchen. Eine unmögliche Liebe**Satelliten im August****3. August, 21.00 Uhr**Woraus wird morgen gemacht sein?
– Zukunftslabor mit Jan Snela via Zoom**5. August, 19.00 Uhr**Zukunft der Lyrik: Flaneure & Flaneusen
mit Dinçer Güçyeter und Ulrike Almut Sandig
Eintritt: 5 Euro

Eintritt frei!

»Wie die Erinnerung manchmal das Jetzt übertönt« – Krieg in Europa



Dmitrij Kapitelman: Eine Formalie in Kiew
Lena Gorelik: Wer wir sind

Moderation:
Janine Tornow-Gaisbauer und Esther Graf

Zwei autobiografische Romane, die zwischen Russland und Deutschland pendeln und in die Konflikte von heute: Dmitrij Kapitelman kann besser sächseln als die Beamtin, bei der er den deutschen Pass beantragt – nach 25 Jahren als Landsmann, dem Großteil seines Lebens. Aber der Bürokratie ist keine Formalie zu klein, wenn es um Einwanderer geht. Frau Kunze verlangt eine Apostille aus Kiew. Also reist er in seine Geburtsstadt, mit der ihn nichts mehr verbindet, außer Kindheitserinnerungen. Schön sind diese Erinnerungen, warten doch darin liebende, unfehlbare Eltern. Und schwer, denn gegenwärtig ist die Familie zerstritten.

Zu Dmitrij Kapitelman:

Kapitelman ist ein brillanter Erzähler, lustig, selbstironisch und mit klarem Blick. »Eine Formalie in Kiew« erzählt davon, wie nah die Ukraine Europa eigentlich ist.
Tobias Rapp, Spiegel Online

Zu Lena Gorelik:

Es geschieht selten, sehr selten, dass ich ein Buch lese, das mich derart trifft, das so eine eigene Klangfarbe, so eine tiefe Klugheit hat, dass es einem den Atem verschlägt.

Carolin Emcke

Lena Goreliks Roman »Wer wir sind« führt ins Jahr 1992 und nach Sankt Petersburg und Ludwigsburg. Ein Mädchen reist mit den Eltern, der Großmutter und ihrem Bruder nach Deutschland aus, in die Freiheit. Was sie dafür zurücklässt, sind ihre geliebte Hündin Asta, die Märchen-Telefonnummer und fast alles, was sie mit Djeduschka, Opa, verbindet – letztlich ihre Kindheit.

Beide Romane erzählen Geschichten von Familien, die einst voller Hoffnung in die Fremde zogen, um ein neues Leben zu beginnen, und am Ende immer noch nach Heimat suchen.

Lena Gorelik, 1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihren Eltern nach Deutschland und lebte einige Zeit in Ludwigsburg. Ihr Roman »Hochzeit in Jerusalem« (2007) war für den Deutschen Buchpreis nominiert, der vielgelobte Roman »Mehr Schwarz als Lila« (2017) für den Deutschen Jugendbuchpreis. Regelmäßig schreibt Lena Gorelik Beiträge zu gesellschaftlichen Themen, u.a. für die »Süddeutsche Zeitung« oder »Die Zeit«. Sie lebt in München.



Foto: © Charlotte Troll

Dmitrij Kapitelman, 1986 in Kiew geboren, kam im Alter von acht Jahren als »Kontingentflüchtling« mit seiner Familie nach Deutschland. Er studierte Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Leipzig und absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München. Heute arbeitet er als freier Journalist. 2016 erschien sein erstes, erfolgreiches Buch »Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters«, für das er den Klaus-Michael Kühne-Preis gewann. Er gewann den Buchpreis 2021 der Stiftung Ravensburger Verlag.



Foto: © Christian Wiener

»Natürlich ist das nicht die einzige Geschichte, die man über das Land erzählen kann« – Afrika und Europa



Tete Loeper:
**Barfuß in
Deutschland**

Nora Bossong:
Schutzzone

Moderation:
Iris Brand und Kristin Wolz

Wie kann in den Konflikten der Vergangenheit die Hoffnung auf Versöhnung entstehen? Was bedeuten Vertrauen und Verantwortung? Wie greifen Schutz und Herrschaft ineinander? Wie verhält sich Zeugenschaft zur Wahrheit? Und wer sitzt darüber zu Gericht? Tete Loeper und Nora Bossong schauen von unterschiedlichen Blickwinkeln schauen von unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Länder Ostafrikas.

Tete Loeper kommt gebürtig von dort und erzählt in »Barfuß in Deutschland« die Geschichte von Mutoni, einer jungen, gebildeten Frau aus Ruanda, die nach dem Tod ihrer Mutter beschließt, auszuwandern. Über eine ehemalige Mitschülerin erhält sie das Angebot, nach Hamburg zu ziehen und dort einen Mann zu heiraten. Voller Zuversicht und Hoffnung auf

Zu Tete Loeper:

Diese Stimmen, diese Sichten braucht eine Gesellschaft, wenn sie in Zukunft ein besseres Miteinander mit weniger Ressentiments und Rassismus leben will.

Hans Hofele, cultureafrica.net

Zu Nora Bossong:

Nora Bossong zählt zu den intellektuell anregendsten und neugierigsten Stimmen ihrer Generation.
Denis Scheck

ein besseres und wohlhabenderes Leben begibt sie sich auf den Weg nach Deutschland. Doch bereits kurz nach ihrer Ankunft zeigt sich, dass ihre Erwartungen nicht erfüllt werden: Ihre Unwissenheit führt sie in die Zwangsprostitution.

Nora Bossong erzählt in »Schutzzone« von Mira, die nach Stationen bei der UN in New York und Burundi für das Büro der Vereinten Nationen in Genf arbeitet. Während sie tagsüber Berichte über Krisenregionen und Friedensmaßnahmen schreibt, eilt sie abends durch die Gänge der Luxushotels, um zwischen verfeindeten Staatsvertretern zu vermitteln.

In ihrem aktuellen Sachbuch »Die Geschmeidigen: Meine Generation und der neue Ernst des Lebens« fragt Nora Bossong nach den um 1980 Geborenen, die heute in politischer Verantwortung sind – wie Annalena Baerbock oder Christian Lindner, die zwischen Selbstverwirklichung und Verantwortung stehen.

Divine Gashugi Umulisa, bekannt unter ihrem Pseudonym Tete Loeper, wurde 1990 in Ruanda geboren. Sie lebte während des Völkermords an den Tutsi in Burundi und im Kongo im Exil. In Ruanda arbeitete sie unter anderem in Forschungsprojekten mit gefährdeten Mädchen und jungen Frauen und leitete Workshops für kreatives Schreiben. Seit 2016 lebt sie in Baden-Württemberg und ist als Autorin, Schauspielerin und Bildungsreferentin für interkulturel-en Austausch und globales Lernen tätig.



Foto: © Alex Werner

Nora Bossong, 1982 in Bremen geboren, schreibt Lyrik, Romane und Essays, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurde, zuletzt mit dem Peter-Huchel-Preis, dem Joseph-Breitbach-Preis, dem Wilhelm-Lehmann-Preis und dem Thomas Mann Preis 2020. Nora Bossong lebt in Berlin.



Foto: © Helke Steinweg

»Wir haben die Zukunft / an unsere Gelenke gebunden« – Wie lieben wir morgen?



Emma Braslavsky:
**Die Nacht war bleich,
die Lichter blinkten**

Daniela Danz:
Wildniß

Moderation:
Carolyn Callies

Auf in die Nacht mit Überlegungen wie: Kann man sich in eine künstliche Intelligenz verlieben? Oder: »Wusstest du von uns, dass wir so alt sind, / dass unsere Vergangenheit und unsere Zukunft / das gleiche Maß haben?« Wie werden wir morgen lieben? Im Roman »Die Nacht war bleich, die Lichter blinkten« von Emma Braslavsky geht es ins Berlin der nahen Zukunft. Die Stadt pulsiert dank der Hubot-Industrie: Robotik-Unternehmen stellen künstliche Partner*innen her, die von realen Menschen nicht zu unterscheiden sind; jede Art von Beziehungswunsch ist erfüllbar, uneingeschränktes privates Glück und die vollständige Abschaffung der Einsamkeit sind kurz davor, Wirklichkeit zu werden. Doch die Zahl der Selbsttötungen hat sich verzehnfacht.

Zu Emma Braslavsky:

Emma Braslavskys Roman wirft in literarisch überzeugender Weise die Frage auf, inwieweit gerade in einer Epoche des radikalen Individualismus sich die Grenze zwischen humanem Denken und künstlicher Intelligenz auflösen beginnt.
Christoph Schröder, SWR

Zu Daniela Danz:

Daniela Danz, das muss man einmal sagen, ist eine der Großen in der neuen deutschsprachigen Lyrikszene.
Anton Thuswaldner, Die Furche

Deshalb kommt Roberta auf den Markt! Emma Braslavskys Roman ist Großstadtmärchen und Kriminalgeschichte und erzählt witzig und rasant von der Allmacht der Algorithmen. Wir bringen sie ins Gespräch mit Daniela Danz, die seit Langem zu den wichtigsten Lyrikerinnen dieses Landes gehört. Ihr neuer Gedichtband »Wildniß« ist ein Ereignis! Darin überwuchern ihre Gedichte die Landschaften, reisen mit dem Du ans Ende der Welt und in die Apokalypse, fragen nach Sehnsucht und Berührungen, die uns heute anfassen, damit man morgen noch lieben kann. Wenn zeitgenössische Lyrik eine Dringlichkeit hat, dann in den Versen von Daniela Danz: »wir sehen das wohl aber werden nicht hinnehmen dass eine Nacht / reicht uns / zu zerlegen / und neu / zusammensetzen«.

Emma Braslavsky, 1971 in Erfurt geboren, ist seit 1999 als freie Autorin und Kuratorin tätig. Ihr Debütroman »Aus dem Sinn« wurde 2007 mit dem Uwe-Johnson-Förderpreis sowie dem Franz-Tumler-Debütpreis ausgezeichnet und war für den Debütpreis des Buddenbrookhauses nominiert. 2019 erhielt sie den Preis des Wirtschaftsclubs im Literaturhaus Stuttgart, das Thüringer Literaturstipendium »Harald Gerlach« 2021, das Alfred-Döblin-Stipendium 2021, den Phantastikpreis der Stadt Wetzlar 2020 (Longlist).



Foto: © privat

Daniela Danz wurde 1976 in Eisenach geboren und studierte Kunstgeschichte und Deutsche Literatur in Tübingen, Prag, Berlin und Halle, wo sie über Krankenhauskirchenbau promovierte. 2021 erhielt sie den ersten Günter Kunert Literaturpreis für Lyrik und 2020 den Literaturpreis der A und A Kulturstiftung für ihr literarisches Werk, 2019 wurde sie für einen Auszug aus dem Manuskript von »Wildniß« mit dem Deutschen Preis für Nature Writing ausgezeichnet. 2022 erhielt sie den Lyrikpreis Orphil der Landeshauptstadt Wiesbaden.



Foto: © Annette Wück

»Früher einmal hatte ich eine Zukunft, aber jetzt schrumpft sie mehr und mehr zusammen« – Flanieren am Neckar



Naturbeobachtungen mit Marcel Beyer (»Kaltenburg«), Paul Hennze (Naturschutzbund) und Oswald Egger (»Entweder ich habe die Fahrt am Mississippi nur geträumt, oder ich träume jetzt«)

Moderation:

Alexander Spangenberg, Kristin Wolz und Carolin Callies

Wir nehmen uns die Kopfhörer mit in die Natur und fragen: Wie lange wird uns die Natur noch so anschauen, wie sie es jetzt tut? Die Bäume, die Vögel, die Flüsse? Zunächst halten wir Ausschau mit Marcel Beyer, Autor des Romans »Kaltenburg« über einen gleichnamigen Ornithologen, und mit Paul Hennze vom Naturschutzbund, nach den Vögeln auf dem Feld und in den Bäumen. Und wir nehmen Marcel Beyers Frage mit: »Was könnte, da wir Tiere beobachten, Sprache sein?« Der Sprache auf den Grund gehen möchte auch Oswald Egger in seinem Fließ- und Fluss-Langgedicht »Entweder ich habe die Fahrt am Mississippi nur geträumt, oder ich träume jetzt«. Lauschen Sie seinem Sprachklang, dem Rauschen des Flusses, der Gesteinslandschaft am Boden und der ewigen Bewegung des Wassers. Ob der Neckar da mithalten kann?

Anlegestelle der Fähre
am Neckar beim
Ladenburger Schwimmbad.
Dort ist auch die Ausgabe
der Kopfhörer und
Funkempfänger.

Zu Marcel Beyer:

*Ein Ereignis in der deutschen Literaturlandschaft.
Jörg Schieke, MDR*

Zu Oswald Egger:

*Wenn das Wort »Gesamtkunstwerk« auf eine der Neuerscheinungen
dieser Saison zutrifft, dann zweifellos auf Oswald Eggers »Entweder
ich habe die Fahrt am Mississippi nur geträumt, oder ich träume jetzt.«
Deutschlandfunk Kultur*

Marcel Beyer, geboren 1965 in Tailfingen / Württemberg, wuchs in Kiel und Neuss auf. Der Autor erhielt zahlreiche Preise, darunter 2008 den Joseph-Breitbach-Preis, 2016 den Georg-Büchner-Preis und 2021 den Peter-Huchel-Preis für seinen aktuellen Gedichtband »Dämonenräumdienst«. Bis 1996 lebte Marcel Beyer in Köln, seitdem ist er in Dresden ansässig.



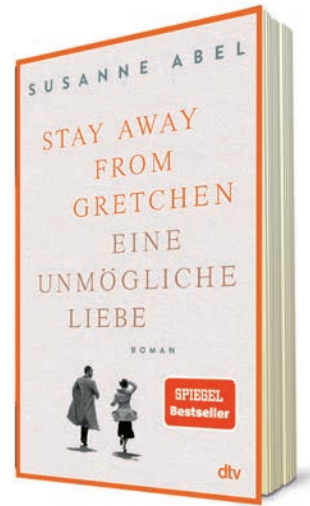
Foto: © Jürgen Bauer

Oswald Egger wurde 1963 in Lana/Südtirol geboren. Seine Prosa und Gedichte sind in mehrere Sprachen übersetzt und wurden vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Ernst-Jandl-Preis für Lyrik 2019. Seit 2011 ist er Professor für Sprache und Gestalt an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. 2014 erhielt er das Villa-Massimo-Stipendium, den Peter-Huchel-Preis, 2020 das Robert-Musil-Stipendium. Oswald Egger lebt und arbeitet auf der Raketenstation Hombroich.



Foto: © Isolda Ohlbaum

»Später unbedingt, aber jetzt ist Gegenwart« – Vom Gestern und Morgen



Susanne Abel:
Stay away from Gretchen.
Eine unmögliche Liebe

Moderation:
Anne Glombitza und Thomas Nestler

Der bekannte Kölner Nachrichtenmoderator Tom Monderath macht sich Sorgen um seine 84-jährige Mutter Greta, die immer mehr vergisst. Was anfangs ärgerlich für sein scheinbar so perfektes Leben ist, wird unerwartet zu einem Geschenk. Nach und nach erzählt Greta aus ihrem Leben – von ihrer Kindheit in Ostpreußen, der Flucht vor den russischen Soldaten im eisigen Winter, der Sehnsucht nach dem verschollenen Vater und ihren Erfolgen auf dem Schwarzmarkt in Heidelberg. Als Tom jedoch auf das Foto eines kleinen Mädchens mit dunkler Haut stößt, verstummt Greta. Zum ersten Mal beginnt Tom, sich eingehender mit der Vergangenheit seiner Mutter zu befassen. Nicht nur, um endlich ihre Traurigkeit zu verstehen. Es geht auch um sein eigenes Glück.

Abschlussmatinee
im Waldpark

Susanne Abels Roman fesselt so ungemein, auf eine solch schriftstellerisch perfekte, überzeugende Weise, dass ihn allein das schon empfehlenswert machen würde.
buchmarkt.de

Susanne Abel stammt aus einem badischen Dorf an der französischen Grenze. Sie arbeitete bereits mit 17 Jahren als Erziehungshelferin und später als Erzieherin mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen. Im Anschluss studierte sie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin und realisierte als Regisseurin und Autorin zahlreiche Dokumentationen fürs Fernsehen. Mit ihrem gefeierten Romandebüt »Stay away from Gretchen« stürmte sie die Spiegel-Bestsellerliste. Die Autorin lebt in Köln.



Foto: © Hanna Witte

Auf ausdrücklichen Wunsch der Autorin bitten wir – bei Schlechtwetter im inneren Veranstaltungsbereich des Glashauses – Maske zu tragen.

Normaler Unterricht? Fehlanzeige! Chaos? An der Tagesordnung! Geheimnisse lüften und Abenteuer erleben? Aber unbedingt!

Die Astrid-Lindgren-Grundschule, die Dalberg-Grundschule und die Draußenschule kommen in den Genuss von Lesungen der Kinderbuchautorin Silke Schellhammer und ihrer Reihe »School of Talents«.

Willkommen in der SCHOOL OF TALENTS! In diesem Internat haben alle fantastische Fähigkeiten. Sie können sich verwandeln, Tiere verstehen, Wasser beherrschen ... so was eben! Alva kann Tiere verstehen. Alle Tiere. Und Tiere reden sehr LAUT. Doch auf Alvas neuem Internat ist das gar nicht ungewöhnlich. Mala kann Wasser beeinflussen, Till sich schrumpfen und Jonas sogar seine Gestalt wechseln. Fliegende Mitschülerinnen und Kinder, die durch Wände laufen, sind hier ganz normal. Aber warum spricht die kaputte Anzeigetafel in der Cafeteria in Rätseln? Und gibt es auf der Insel wirklich einen Schatz?

Silke Schellhammer, 1967 in Baden-Württemberg geboren, wuchs in einer Großfamilie auf, in der viele Geschichten erzählt wurden. Sie waren nicht unbedingt wahr, aber immer gut. Das Erstaunen darüber, wie großartig wirkliche und erfundene Begebenheiten nebeneinander existieren können und dass Realität letztendlich eine Frage der Wahrnehmung ist, ließ sie mit dem Schreiben beginnen.



Foto: © privat



Schul
Lesung

Foto: © Tobias Heyel



Tilman Rau, geboren und aufgewachsen im Remstal in der Nähe von Stuttgart, lebt und arbeitet seit 20 Jahren hauptsächlich in Stuttgart. Nach dem Studium der Politikwissenschaft,

Amerikanistik und Neueren deutschen Literatur begann seine journalistische Arbeit. Seit 2002 leitet er Schreibwerkstätten für kreatives und journalistisches Schreiben sowie Medienprojekte, unter anderem am Stuttgarter Literaturhaus.

Die Zukunft-Podcasts – Ein Projekt der Erich-Kästner-Schule in Ladenburg

Was erwarten Kinder und Jugendliche von der Zukunft? Wie unterscheidet sich dies von den Erwartungen von Eltern und Großeltern? Was wünschen wir uns für die Zukunft? Wovor haben wir Angst? Solche und ähnliche Fragen behandeln die Schülerinnen und Schüler in ihren Hörbeiträgen. Die spannenden und kreativen Ergebnisse geben Einblick in unser Wünschen und Denken, in unser Fürchten und Hoffen.

Zu hören sind die Podcasts auf der Hörwiese im BUND-Garten während des Festivalzeitraums.

**Bei der Merian-Realschule
ist der Autor Martin Schäuble
mit dem Roman »Der Scanner«
zu Gast.**

Die Welt im Jahr 2035 ist eine Welt ohne Papier. Alles ist digital und für alle zugänglich – dank der Datenbrille Mobril: jederzeit und kostenlos. Rob arbeitet als Scanner für einen Megakonzern: Er digitalisiert die letzten gedruckten Dokumente und stößt dabei eines Tages auf eine verbotene Organisation aus arbeitslosen Autoren, Buchhändlern und Journalisten. Kurz darauf sieht Rob sein eigenes Bild als Top-Terrorist auf allen TV-Kanälen. Im Kampf um Monopolisierung und Macht ist er mit einem Mal der Staatsfeind Nummer eins ...

SchUL
Lesung



Martin Schäuble, auch unter seinem Pseudonym Robert M. Sonntag bekannt, 1978 in Lörrach geboren, studierte in Berlin, Israel und Palästina Politik. Als Autor ist er für seine kritischen Jugendbücher bekannt, die vielfach als Schullektüre eingesetzt werden. Bei Hanser veröffentlichte er den vielbeachteten Titel »Endland«, bei Fischer KJB sind von ihm bereits »Die Scanner« sowie »Sein Reich« erschienen. <http://www.martin-schaeuble.net/>



Foto: © Tobias Elsässer

SchUL
Lesung



Foto: © Guido Schiefer

Julia von Lucadou wurde 1982 in Heidelberg geboren und ist promovierte Filmwissenschaftlerin. Sie arbeitete als Regieassistentin, Redakteurin beim Fernsehen und als Simulationspatientin; sie lebt in Biel, New York und Köln. Ihr erster Roman »Die Hochhauspringerin« (2018) stand auf der Shortlist für den Schweizer Buchpreis und wurde mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnet.



**Im Carl-Benz-Gymnasium liest
Julia von Lucadou aus ihrem Roman
»TickTack«.**

Im Roman „Tick Tack“ von Julia von Lucadou folgen wir Mette, die ihr Vorhaben, sich auf die U-Bahngleise zu legen, in einem TikTok-Video ankündigt. Niemand reagiert – gerettet wird sie trotzdem. Der Selbstmordversuch verwirrt ihr privilegiertes Umfeld: Bislang hat sie professionell die Leistung des hochbegabten Kindes abgeliefert – Mettes Strategie, um unter dem Radar einer Welt zu bleiben, deren Verlogenheit sie frustriert. Dann lernt sie Jo kennen, zehn Jahre älter, brillant und voller Wut, ein Verbündeter. Als Anti-Influencer hat er sich ein Following aufgebaut und rekrutiert Mette für den Kampf gegen den Mainstream. Ein Spiel beginnt, dessen Regeln sie nicht durchschaut. Mit gleißender Klarheit und schneidendem Witz zeigt Julia von Lucadou einen Ausschnitt unserer Gegenwart, in der die digitale und reale Wirklichkeit sich komplett durchdringen.

»Woraus wird morgen gemacht sein?« – Zukunftslabor mit Jan Snela via Zoom



Woraus wird morgen gemacht sein? Sie kommt auf uns zu, die Zukunft. Manche sagen sogar, sie habe schon längst begonnen. Aber wie kommen wir ihr entgegen? Allzu lange meinten wir, sie uns fiktiv vom Leib halten zu können. Gerne vertragen wir so immer weiter, was gewesen sein wird. Ist das in der aktuellen Lage aber noch drin? Der Schriftsteller Jan Snela lädt alle Interessierten ein, sich in einem interaktiven Zukunftslabor gemeinsam Gedanken über die Zukunft zu machen. Was löst die Vorstellung ihres Begriffs in uns persönlich aus? Woher kommt sie eigentlich auf uns zu? Kann sie wie etwas behandelt werden, das analog zum Jetzt – nur eben: noch nicht – ist?

Digital!

Oder ist ein solcher bloßer Vorzeichenwechsel für das letztlich doch vertraute Lied ein allzu billiger Trick, um uns wahrhaftig ihrer polyphonen Tonalität zu nähern? Ins Spiel kommen neben unseren eigenen Visionen literarische Strategien und theoretische Aspekte, um gemeinsam an einem Kaleidoskop zu basteln, das unsere Optik für die Streueffekte des Kommenden scharfstellt. Und um ein Sensorium dafür zu entwickeln, als welch eine Schar an Horizonten sie, »die Zukunft«, uns aus ihrem nahen Fernen berührt.

Auf der Homepage www.ladenburger-literaturtage.de finden Sie demnächst die Anmeldeöglichkeit für diese Veranstaltung.

Jan Snela wurde 1980 in München geboren und lebt zurzeit in Stuttgart und Tübingen. Studium der Komparistik, Slawistik und Rhetorik in München und Tübingen. 2016 erschien das Prosadebüt »Milchgesicht. Ein Bestiarium der Liebe« (Klett-Cotta), das 2017 mit dem Clemens-Brentano-Preis der Stadt Heidelberg ausgezeichnet wurde. Neben Veröffentlichungen von Erzählungen und Essays in Zeitschriften und Anthologien ist er auch Verfasser von Radio-Essays mit Nähe zum Hörspiel. Für die Stuttgarter Akademie für gesprochenes Wort konzipierte und moderierte er zusammen mit der Literaturkritikerin Julia Schröder die Lesungsreihe »soundso«, die seit Sommer 2018 Prosa unter dem Aspekt ihrer Klanglichkeit fokussiert. Für das Literaturhaus Stuttgart befindet er sich seit zwei Jahren auf der Suche nach neuen Formaten für die kollektive Produktion und Rezeption von Literatur.



Foto: © Sebastian Mariccolo

Zukunft der Lyrik: – mit Dinçer Güçyeter und Ulrike Almut Sandig



Ulrike Almut Sandig: *Leuchtende Schafe*
Dinçer Güçyeter: *Mein Prinz, ich bin das Ghetto*

Moderation:
Carolyn Callies und Kristin Wolz
Eintritt: 5 Euro

Wo kommt Lyrik her? Und wo geht sie in Zukunft hin? Darüber sprechen wir mit zweien, die es wissen müssen: Ulrike Almut Sandig und der mit dem diesjährigen Peter-Huchel-Preis ausgezeichnete Dinçer Güçyeter.

»Ich reiße hinter Türen ohne Schlösser die alte Tapete ab, das Notizbuch der Zeit«. Was der Lyriker Dinçer Güçyeter in seinem Gedichtband »Aus Glut geschnitzt« bildstark und sprachgewaltig begann, findet in der neuen Sammlung seine radikale Fortschreibung. Radikal, weil die neuen Gedichte noch tiefer nach den Wurzeln seiner Herkunft graben, noch gründlicher das Geflecht familiärer Bindungen ausleuchten, die Herausforderungen des Aufbruchs ins Neue, ins Ungewisse, den manchmal tödlichen Clash gesellschaftlich tradierter Vorstellungen mit anderen Lebensweisen.

Ulrike Almut Sandigs neue Texte »Leuchtende Schafe« sind nicht nur visuelle Poesie auf dem Papier, sondern auch Loops im Ohr und filmische Bildexplosionen für alle Sinne. Mit Sprechsoftware rückt sie Gedichten der deutschen Romantik zu Leibe und fasst deren koloniale Kehrseite in kunstvolle Anagramme. Vor allem aber schafft die Dichterin in »Leuchtende Schafe« einmal mehr »Welten voller mythischer Bilder, die sich tief ins Bewusstsein eingraben« (Matthias Ehlers, WDR).

Flaneure & Flaneusen



Dinçer Güçyeter, geboren 1979, gründete 2012 den Elif Verlag mit dem Programmschwerpunkt Lyrik. Es folgten Einzelbände und Anthologien mit bundesweit zahlreichen Lesungen. 2017 erschien »Aus Glut geschnitzt« und 2021 »Mein Prinz, ich bin das Ghetto«, für den er den renommierten Peter-Huchel-Preis bekam.



Foto: © Çihan Çakmak

Ulrike Almut Sandig veröffentlichte zahlreiche Bände mit Gedichten und Erzählungen, Musikalben und Hörspiele. Ihr Roman »Monster wie wir« (2020) wurde im Feuilleton gefeiert. Sie ist Frontfrau des Poesiekollektivs Landschaft und vertont, verfilmt und trägt ihre Poesie in enger Zusammenarbeit mit Künstler*innen aus der ganzen Welt vor. Sie hat zahlreiche Literaturpreise erhalten: den Förderpreis zum Droste-Preis der Stadt Meersburg (2012), den Wilhelm-Lehmann-Preis (2018), den Roswitha-Literaturpreis (2020) und den Erich-Loest-Preis (2021). Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin. www.ulrike-almut-sandig.de



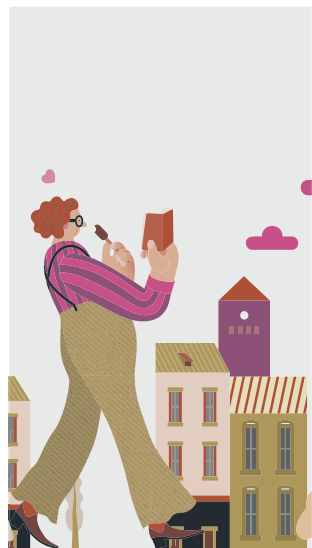
Foto: © Poetry International/Rotterdam

&Flaneure &Flaneusen

**Die Spaziergeh-Reihe
mit Autorinnen und Autoren
in Ladenburg**

Anmeldung für die Reihe »Flaneure & Flaneusen«
bei der Buchhandlung am Rathaus,
Domhofgasse 3, 68526 Ladenburg,
Telefon: 06203 / 12111 Eintritt: 5 Euro.

Gefördert im Impulsprogramm »Kunst trotz Abstand«
des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und
Kunst Baden-Württemberg sowie vom #zweitenfrühling
der Crespo Foundation



**Freitag,
5. August, 19 Uhr**
Ulrike Almut Sandig:
Leuchtende Schafe

Dinçer Güçyeter:
Mein Prinz, ich bin das
Ghetto

**Donnerstag,
29. September, 19 Uhr**
Isabel Bogdan:
Laufen // Der Pfau

**Freitag,
14. Oktober, 19 Uhr**
Alena Schröder:
Junge Frau,
am Fenster stehend,
Abendlicht,
blaues Kleid

**Donnerstag,
3. November, 19 Uhr**
Daniel Schreiber:
Allein

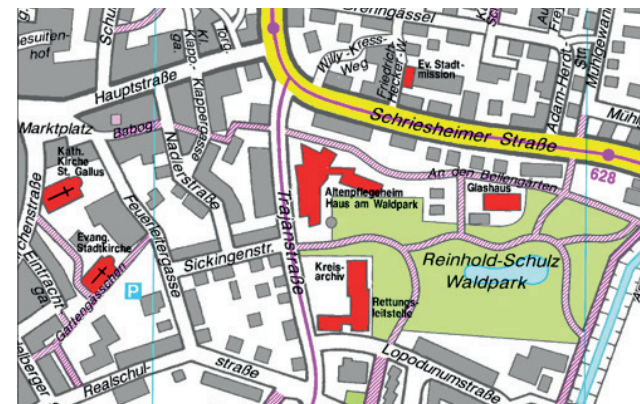
**Sonntag,
27. November, 15 Uhr**
Ariane Koch:
Die Aufdrängung

Veranstaltungsorte der Literaturtage 30.6.-3.7.:

Reinhold-Schulz-Waldpark, 68526 Ladenburg

Bei schlechtem Wetter im Glashaus

Heinrich-Vetter-Stiftung, Goethestraße 11, 68549 Ilvesheim



Das Gründungsteam des Vereins

vielerorts – Literatur in Ladenburg :

Rainer Ziegler, Carolin Callies, Alexander Spangenberg, Karen Schrepp, Thomas Nestler (Buchhandlung am Rathaus), Kristin Wolz, Petra Göhring (Stadtbibliothek Ladenburg), Anne Glombitza, Stephanie Steinbacher (Stadtbibliothek Ladenburg), Kathrin Menzel, Iris Brand, Janine Tornow-Gaisbauer

Impressum

Eine Veranstaltung von vielerorts - Literatur in Ladenburg (Verein in Gründung) und der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Ladenburg e.V.

www.ladenburger-literaturtage.de

Seit 2017 waren in Ladenburg mit Lesungen zu Gast:

Bettina Balàka | Maria Cecilia Barbetta | Ruth Johanna Benrath | Danny Beuerbach | Marcel Beyer | Meinrad Braun | Ulrike Draesner | Nava Ebrahimi | Raphaela Edelbauer | Michael Fehr | Will Gmehling | Nora Gomringer | Dana Grigorcea | Norbert Gstrein | Anna Katharina Hahn | Christiane Hedtke | Sybille Hein | Judith Hermann | Enno Kalisch | Maren Kames | Margarita Kinstner | Nadja Küchenmeister | Michael Landgraf | Sünje Lewejohann | Ijoma Mangold | Jochen Metzger | Klaus Modick | Fiston Mwanza Mujila |

Christiane Neudecker | Anselm Oelze | Markus Orths | Katja Oskamp | Ronya Othmann | Sharon Dodua Otoo | Annette Pehnt | Christoph Peters | Nele Pollatschek | Marion Poschmann | Maja Pränkels | Tilman Rammstedt | Leif Randt | Tom Saller | Ariela Sarbacher | Stefanie Sargnagel | Simone Scharbert | Rike Scheffler | Sylvie Schenk | Norbert Scheuer | Christoph Simon | Dirk Skiba | Arnold Stadler | Hans Thill | Arnim Töpel | Ernest van der Kwast | Alexa Hennig von Lange | Jan Wagner | Philipp Weiss | Kai Weyand | Kai Wierland | Iris Wolff | Kristin Wolz | Mehrdad Zaeri | Feridun Zaimoglu | Eva Christina Zeller | Joachim Zelter

Wir danken unseren Spendern und Sponsoren!



Wir danken unseren Kooperationspartnern:



Gefördert werden die Literaturtage im Rahmen des Literatursommers 2022 – eine Veranstaltungsreihe der Baden-Württemberg Stiftung (www.literatursommer.de). Darüber hinaus werden sie mitfinanziert von der Initiative »Und seitab liegt die Stadt« durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und des Literarischen Colloquiums Berlin, von der Heinrich-Vetter-Stiftung, Karin & Carl-Heinrich Esser Stiftung, der pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank, der LIG BAU GmbH, der NORMA Lebensmittelfilialbetrieb Stiftung & Co. KG, der Agentur Callies & Schewe, der EnBW Energie Baden-Württemberg, von ICL / BK Guilini GmbH, der Volksbank Kurpfalz, der Sparkassen Stiftung Rhein Neckar, dem Bödecker Kreis Baden-Württemberg und Sanitär Schmitt in Ladenburg.

Eintritt frei!



vielerorts jederZEIT

Ladenburger
Literaturtage
2022



www.ladenburger-literaturtage.de

30.6.–3.7.2022